



Regelmäßige Aus-  
sprachen mit den  
Kollegen am Ar-  
beitsplatz sind für  
Genossin Helga  
Franke (rechts) aus  
dem VEB Feinspin-  
nerei Erzgebirge in  
Venusberg fester  
Bestandteil der poli-  
tisch-ideologischen  
Arbeit in der Partei-  
gruppe und im Ar-  
beitskollektiv. Un-  
ser Foto zeigt sie im  
Gespräch mit Ge-  
nossin Ilse Behling  
in der Ringspinne-  
rei des Betriebes.  
Foto: Klaus Jedlicka

munisten, ihr Vorbild, ihr Beispiel. Es kommt darauf an, das ganze Kollektiv für die Initiative zu gewinnen. Die neue Idee muß zum Leitmotiv für jeden werden.

Für die Feinspinnerei in Venusberg ist die Qualität eine Grundsatzfrage, von der abhängt, wie die Ziele des Planes erfüllt werden. Und Genossin Franke, die im Kriegsjahr 1944 geboren wurde, fügt dem ökonomischen Argument das politische hinzu: „Davon hängt auch ab, wie der bei der Gründung unserer Republik abgegebene Schwur verwirklicht wird: Nie wieder darf von deutschem Boden ein Krieg ausgehen!“

### Die neue Initiative setzt sich durch

Die Genossen in der Parteigruppe diskutieren lebhaft über die Null-Fehler-Methode. Meinungen im Für und Wider: „Eine Produktion ohne Fehler, die gibt es nicht ..., Qualitätsarbeit ist uns eigen und gehört zur Arbeiterethik ..., die Anforderungen durch das Beobachterspinnen sind schon hoch ... für die Fehler können wir nicht; das Material und die Maschinen sind die Ursache für Fadenbrüche, Dünn- und Dickstellen.“ In den Auffassungen widerspiegeln sich unterschiedliche Denk- und Verhaltensweisen. Genossin Franke setzt sich für eine einheitliche Position ein, trägt ihre Idee allen Kommunisten des Betriebes vor. Sie informiert die Leitungen der APO und der Grundorganisation, spricht in der Mitgliederversammlung.

Die Parteileitung des Betriebes beauftragt Genossen, zu den in der Parteigruppe aufgeworfenen Fragen überzeugende Argumente auszuarbeiten und nimmt Einfluß auf die weitere Diskussion in den Partei- und Arbeitskollektiven. In einer Konzeption, die

von den bisherigen Erfahrungen des Betriebes in der Qualitätsarbeit ausgeht, sind Grundsätze, Bedingungen und Schwerpunktaufgaben der Null-Fehler-Arbeit formuliert und Maßnahmen für die politisch-ideologische Arbeit festgelegt, um bei den Werk tätigen die Bereitschaft zu entwickeln, sich diese Methode anzueignen, danach zu arbeiten. Als ein erster Schritt dazu werden Qualitätszirkel gebildet. Diese haben auf der Grundlage des Kampfprogramms der Grundorganisation Aufgaben zur Erhöhung der Erzeugnisqualität zu lösen.

So setzt sich die reue Initiative Schritt für Schritt durch, Ergebnisse stellen sich ein. Der Zeiger rückt auf die Habenseite. In der festlichen Mitgliederversammlung zum Republikjubiläum wird im Referat im Zusammenhang mit der Null-Fehler-Arbeit der Name Helga Franke genannt werden. Die Genossin wird sich freuen, daß der Betrieb erfolgreich den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ verteidigt hat und das Qualitätsdiplom überreicht bekam. Und sie wird sich erinnern:

In den fünfziger Jahren war es, als sie den Beruf einer Textilfacharbeiterin erlernte. Seit 16 Jahren arbeitet sie in der Venusberger Ringspinnerei, ist in dieser Zeit mit der Entwicklung des Betriebes gewachsen; sie hat sich fachliche Kenntnisse angeeignet und politisch qualifiziert. Im Betrieb und im Territorium besitzt sie große Autorität, weil sie zu den Genossen gehört, die immer bereit waren und sind, sich bei neuen Initiativen an die Spitze zu stellen. Mit ihrer Entscheidung, im 35. Jahr unserer Republik die Null-Fehler-Arbeit in der Feinspinnerei durchzusetzen, hat sie ein weiteres Mal bewiesen, daß sie Vorbild im Arbeitskollektiv ist, mit gutem Beispiel vorangeht.

Lothar Regenber